

Redaktion, Administration und Druckerei
IX, Leobnerstrasse 22,
Abonnement- und Inseraten-Aufnahme: I, Schulterstrasse 18

Telephon:
Redaktion 17-0-40
Administration 17-0-41
Expedition 17-0-41
Druckerei 32-40
Abonnementaufnahme
I, Schulterstrasse 18
Nur für den Fernverkehr 15-9-88

Verteilspreise bei den Postämtern ist
DEUTSCHLAND M. 12.04; SCHWEIZ Fr. 14.-; HOLLAND Fl. 10.80; DANEMARK Kr. 10.96; NORWEGEN Kr. 13.78; SCHWEDEN Kr. 12.20; BULGARIEN L. 26.50; TÜRKEI (europ.) L. 18.-; TÜRKEI (asiat.) L. 21.-

DIE ZEIT

Für Wien
Abonnement für Wien
aus Abholen in unseren Expeditionskalen
monatlich K 6.50
mit täglich zweimaliger Zustellung ins Haus
monatlich K 8.50, vierteljährig K 24.-,
halbjährig K 48.-, ganzjährig K 96.-

Abonnement für auswärtig:
mit täglich einmaliger Postversendung
monatlich K 8.50, vierteljährig K 24.-,
halbjährig K 48.-, ganzjährig K 96.-

mit täglich zweimaliger Postversendung
monatlich K 9.50, vierteljährig K 27.-,
halbjährig K 54.-, ganzjährig K 108.-

Nach allen Weltpostvereinsländern
monatlich K 10.-, vierteljährig K 30.-

Für die an Agenten, Anstalten oder Vertriebsstellen bezahlten Beträge leisten wir keine Garantie, wenn sie nicht unserer Quittung vorliegen.

Nr. 6054

Wien, Dienstag, den 5. August 1919

18. Jahr.

Uebersicht.

- 30.000 rumänische Soldaten sind gestern in Budapest einmarschiert.
- Der ungarische Ministerrat hat die Durchführung der Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung beschlossen.
- Die Eisenbahner der Vereinigten Staaten haben beschlossen, in den Streik zu treten.
- Der Beamte Polanyi der ungarischen Gesandtschaft wurde unter dem Verdacht verhaftet, eine Viertelmilliarde defraudiert zu haben.

Budapest und Paris.

Auch das also ist dem von seinen eigenen Beglückern aneujaum gebrandschakten Budapest nicht erpart geblieben: 30.000 Mann rumänischer Truppen sind in die Hauptstadt Ungarns eingezogen, haben sie besetzt und spielen dort die Sieger, was ihnen stets um so besser gelinzt, je weniger Feinde sie auf ihrem Siegeszug angetroffen haben. Schon heißt es, auch der rumänische König wolle es sich nicht versagen, hoch zu Ross in Budapest einzuziehen. Soffentlich findet sich noch eine Hand, die sich da zwischen Lipp' und Kelschstrand schiebt. Nicht der Tapferkeit seines Volkes, noch weit weniger der Gerechtigkeit seiner Sache verdankt Ferdinand von Rumänien die Möglichkeit, von solch arauamer Demütigung des verhassten ungarischen Volkes auch nur zu träumen. Auch diese Schmach ist ein Erbe, das die Räteregierung der Bela Kun und Genossen ihrem Volke hinterlassen hat. Um ihre Gewalt-herrschaft noch um ein paar armselige Tage zu verlängern, haben sie nicht nur unbedenklich das Proletariat ihrer Roten Soldaten verspricht, sondern den hakerfüllten Rumänen auch den Anlaß zur Besetzung des Landes und der Hauptstadt abgeben.

Schmälicher, fast möchte man sagen schäbiger, ist wohl noch niemals ein System aufammengebrochen, das mit großen heroischen Worten und idealen Verfindungen so probia um sich warf. Nichts Veröhliches ist an diesem Ende. Diese Gewaltmenschen, die unablässig mit der gebanzerten Faust auf den Tisch schlugen oder drohend an ihre Helbenbrust pochten, haben sich aus dem Staub gemacht wie Bankrotteure, und sie, die das Privateigentum abschafften, haben sich demüht, von ihrem Privateigentum, das noch unmittelbar vorher Staatsigentum war, soviel als möglich über die Grenze zu schaffen. Dabei muß man noch dem Himmel danken, daß diese Helden, die der ganzen gestitteten Welt den Krieg erklärten, so wenig kriegerisches Talent gezeigt haben. Denn wenn es gelungen wäre, die oft angeklindigte Verbindung zwischen den Truppen der russischen und der ungarischen Roten Armeen herzustellen, so wären die Folgen vielleicht unabsehbar geworden und es hätte eines ungeheuren Kraftaufwandes bedurft und zahllose Menschenleben gekostet, um den Westen vor dieser Gefahr zu bewahren, einer der größten, die jemals vom Osten her die Kultur Europas bedrohten.

Ungarn ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, das Schuttakräumen ist nun eine wahre Herkulesarbeit geworden. Und wenn alles gelingt, wenn eine Regierung gebildet sein wird, in der der Wille des ungarischen Volkes zum Ausdruck gelangt, wenn die tollen Befehle und Verordnungen der Räteregierung, die jede Produktion, jeden Wiederaufbau, jedes Wiederaufatmen unmöglich gemacht haben, beseitigt sein werden, dann steht das arme Land nach diesen vier Monaten innerer Verwüstung noch geschwächerter und erschöpfter da als nach dem verlorenen Krieg, und sieht in zitternder Hilflosigkeit dem harten Diktat seiner Besieger entgegen.

Aber die Lehre von Budapest schreit laut genug, daß sie auch in Paris gehört und verstanden werden könnte. Alle ihre Erfolge gegen die Gewalt hat die Entente bisher durch Gewalt erzielt. Militarismus gegen Militarismus, Unrecht gegen Unrecht, neuer Raub gegen alte Annerktion war bisher ihrer Weisheit letzter Schluß. Auch den Rätererror in Ungarn hat sie nur mit Kanonen und Maschinengewehren besiegt, die Rettung des Landes, der Wiederaufbau, die Wiedereinführung von Ordnung und Gessittung, die Sicherung des künftigen Friedens beannt — mit 30.000 Mann Rumänen in

Budapest von den Rumänen besetzt.

Einmarsch von dreißigtausend Mann.

Aus Budapest, 4. d., wird uns berichtet:
Die Rumänen sind heute abends um 6 Uhr in Budapest mit 30.000 Mann eingerückt. Sie zogen mit klingendem Spiel durch die Andraffystraße und besetzten alle öffentlichen Gebäude. Alle Automobile, auch die der Regierung, wurden von ihnen beschlagnahmt. Die Befehlsgewalt steht unter dem Oberbefehl des Generals Madarescu.

Einzug des Königs von Rumänien.
Mit großer Bestimmtheit auftauchende Gerüchte wollen wissen, daß der König von Rumänien schon in den nächsten Tagen seinen Einzug in Budapest halten wird.

Franzosen rücken ein.
Das Eintreffen von 2500 Franzosen ist in den Abendstunden zu erwarten.

In der Stadt herrscht tiefste Bekürzung. Man befürchtet Gewalttaten und Plünderungen durch die rumänische Soldateska.

aber bis jetzt sind noch keine endgültigen Vereinbarungen zustande gekommen.

Ankunft von Ententevertretern aus Wien.

Noch während des Einmarsches der Rumänen beschloß der zusammengetretene Ministerrat, den Außenminister Dr. Agoston zu den Ententeemissionen nach Wien zu entsenden. Auf die telephonische Bekanntgabe dieses Beschlusses an die Wiener Ententevertretung kam die telephonische Rückäußerung, daß Dr. Agoston in Budapest verbleiben möge, da Prinz Bibio Vorghese bereits auf der Fahrt nach Budapest sei. Abends ist Prinz Vorghese mittelst Caproni-Flugzeuges in Budapest eingetroffen. Der englische General Gordon hat sich im Automobil nach Kiralyhida begeben. Von dort wird er mittelst Extrazuges die Reise nach Budapest fortsetzen, wo er um fünf Uhr früh eintrifft.

der Verzweiflung und der ungeheuren Aufregung ab, und nur dem besonnenen Dazwischentreten von energischen Männern ist es zu danken, daß es an einzelnen Stellen, wo sich die rumänischen Truppen in herausfordernder Weise benahmen, nicht zu Zusammenstößen kam. Ueber der Stadt lastet die Ohnmacht der Verzweiflung und der nationalen Demütigung.

Der letzte rumänische Kriegsbericht.

TK Bukarest, 4. August. (Funkpruch.) Seeresbericht des rumänischen Großen Hauptquartiers vom 3. d., Ostfront: Die Operationen gegen Budapest sind heute beendet worden. Unsere Truppen haben vor Budapest Halt gemacht. Zwei unserer Regimenter sind in Budapest als Vorhut eingerückt, es ereignete sich kein Zwischenfall.

Der Vormarsch wurde aus eigener Initiative, nicht auf Intervention von dritter Seite eingeleitet.

TK Bukarest, 4. August. (Funkpruch.) Das rumänische Pressebureau meldet: Der Einzug der rumänischen Truppen in Budapest wurde von der magyarischen Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Unsere Truppen wurden mit Blumen überschüttet, den Offizieren besonders wurde für die Erlösung, die der Budapestener Bevölkerung gebracht wurde, stürmisch gedankt.

Eine tote Stadt.

Aus Budapest, 4. d., wird uns ferner berichtet:
Das rumänische Militär hat heute abends die wichtigsten öffentlichen Gebäude besetzt. Zuerst kam das Hauptpostamt daran, dann die österreichisch-ungarische Bank, die Staatskasse und schließlich die Bahnhöfe. Das Bild der Stadt während des Einmarsches war ein ides und trauriges. Die Bevölkerung floh von den Straßen, die Rumänen marschierten in eine tote Stadt. Hinter geschlossenen Fenstern und herabgelassenen Läden verfolgte die Bevölkerung den Einmarsch der Truppen.

Die Anwesenheit der Ententevertreter in Budapest bedeutet eine große Erleichterung für die Verhandlungen mit Paris, da der Verkehr nunmehr direkt im Wege der Csepeler Radiostation vor sich gehen kann. Die ungarische Regierung ist auch damit der direkten Kontrolle der Ententevertreter unterstellt, die die Verbindung zwischen dem Kabinett und dem rumänischen Oberkommando herstellen werden.

Vertragsbruch der Rumänen.

Zum Einmarsch der rumänischen Truppen erfährt die „Ungarische Post“, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit General Mardarescu, dem Kommandanten der rumänischen Vorhuttruppen, ein schriftliches Uebereinkommen vereinbart wurde, wonach die Rumänen die Stadt nicht besetzen, sondern nur einzelne Truppen dort einquartieren werden. Heute in der Früh hat das Gros der Armee Mardarescu die Vorhut vor Budapest eingeholt. Als Mardarescu von dem in der Nacht getroffenen Uebereinkommen Kenntnis erhielt, erklärte er, daß er dieses nicht revidieren könne und in der Hauptstadt einziehen werde. Er gab Befehl zum weiteren Vormarsch und zog an der Spitze seiner Truppen in Budapest ein.

Ein Dementi der Okkupationsarmee.

TK Bukarest, 4. August. (Brit. Tel.) Das rumänische Pressebureau meldet:
Das rumänische Okkupationskommando in Budapest teilt mit: Die in mehreren Wiener Blättern erschienenen tendenziösen Meldungen, wonach die rumänischen Truppen in Budapest und Umgebung sich zahlreiche Gewalttaten, wie Raub, Plünderungen und Devastierungen von Gebäuden, zuschulden kommen ließen, entbehren jeder Grundlage und stellen nichts als eine böswillige Verleumdung der rumänischen Armee dar. Wie hinlänglich diese erböhen Anschuldigungen sind, geht übrigens auch daraus hervor, daß sich nach diesen Meldungen unter den geplünderten Läden zum größten Teil Lebensmittelaesäfte befinden sollen, die es aber, wie allgemein bekannt ist, seit Monaten in Budapest überhaupt nicht mehr gibt.

Zusammenstöße.

In den äußeren Bezirken kam es infolge der provokatorischen Haltung des rumänischen Militärs zu Reibungen zwischen den rumänischen Soldaten und der Arbeiterschaft, in deren Verlauf kleinere bewaffnete Zusammenstöße stattfanden. Größere Unruhen konnten bisher vermieden werden.

Die Versorgung gefährdet.

Der Ministerrat taat in Bermanenz und beschäftigt sich unausgesetzt mit der durch den Einmarsch der Rumänen geschaffenen Lage. Die Verhandlungen und Beratungen wegen Rekonstruktion des Kabinetts mußten in den Hintergrund treten. Der rumänische Vormarsch hat die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt seit zwei Tagen unmöglich gemacht, da die Rumänen sämtliche Zufuhrwege hermetisch versperret haben. Die Folgen waren schon heute sehr unangenehm fühlbar, die Versorgung war womöglich noch schlechter als bisher. Die Regierung hat mit dem rumänischen Armeekommando Verhandlungen begonnen, um die Lebensmittelzuschüsse aufrechterhalten zu können.

Diplomatische Intervention in Bukarest.

Paris, 3. August, 11 Uhr nachts. (Funkpruch des Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Der französische Minister des Auswärtigen an den französischen Gesandten in Bukarest: „Dringend. — Ich habe Ihnen den Funkpruch mitgeteilt, den der Präsident der Friedenskonferenz an den Kommandanten der italienischen Militärmission in Budapest gerichtet hat. Den Bestimmungen dieser Mitteilungen entsprechend, die die Entschlüsse des Obersten Rates der verbündeten und befreundeten Mächte darstellen, wollen Sie dringend von der rumänischen Regierung verlangen, ihre Truppen so gleich auf jenen Stellen Halt machen zu lassen, die sie gegenwärtig einnehmen. Benachrichtigen Sie mich vom Ergebnis Ihres Einschreitens.“

Die ungarische Regierung hat bei der rumänischen Heeresleitung Schritte unternommen, sie möge im Interesse der Sicherung der Versorgung der Hauptstadt mit Nahrungsmitteln die unbehinderte Abwicklung der Nahrungsmitteltransporte gestatten. Rumänischerseits wurden diesbezüglich zwar Versprechungen gemacht,

Der Einmarsch der rumänischen Armee erfolgte über die von Westen in das Innere der Stadt führende Wainnerstraße, dann über die Ringstraße und Andraffystraße. Ein anderer Teil der Truppen marschierte über den Kaiser Wilhelm-Ring und über die Margareteninsel auf die Dmer Seite der Hauptstadt. Die rumänischen Truppen bezogen sofort die verschiedenen Kasernen in Budapest. Das in Budapest befindliche ungarische Militär wurde gleichfalls in Kasernen konzentriert. Der Einzug der rumänischen Truppen dauerte ungefähr anderthalb Stunden und vollzog sich in vollster Ordnung.

Budapest. Das ist nicht die richtige Methode. Das ist ein veraltetes System, das man vielleicht früher bei einem Kolonialkrieg als hinreichend für die augenblicklichen Zwecke ansehen konnte, in Mitteleuropa aber muß man über die Wirkweite von Handgranaten hinaussehen. Wenn man wirklich in Mitteleuropa jene innere Ruhe, jene fest begründete Ordnung schaffen will, die allein den verlässlichen Damm gegen den östlichen Bolschewismus aufrichten kann, darf man sich in Paris nicht begnügen, den Widerstand gegen die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen zu brechen und den Sieger zu spielen, der teils aus Nachgiebigkeit, teils aus anderer Gier bloß demütigt und fordert. Man muß auch redlich an den Wiederaufbau denken, ihn ermöglichen, ja ihn nach Kräften unterstützen. In Paris arbeitet man jetzt an den Friedensbedingungen für uns, auch die Verhandlungen mit Ungarn werden wohl bald beginnen. Es wird sich zeigen, ob die Lehren des Budapester Exempels in Paris richtig verstanden worden sind. Nur ein Frieden, der ruhige Arbeit, Saftessen und Aufatmen ermöglicht, kann die Torhüter des Westens gegen den Osten so zu Kräften bringen, daß sie die Pflichten ihres historischen Wächteramtes zu erfüllen vermögen.